

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden

Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?

Ja

Akademisches Jahr 2024/2025

Semester Frühjahr/Spring 2025

Dauer in Semestern 1

Studiengang an der EUF M.A. Kultur-Sprache-Medien

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende)

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende)

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland Portugal

Gasthochschule Universidade de Lisboa

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester in Lissabon begann mehrere Monate vor der Abreise. Zunächst habe ich mich über das Studienangebot an der FLUL informiert und geschaut, welche Kurse gut zu meinem KSM-Studium passen. Besonders wichtig war mir dabei, Veranstaltungen im Bereich Literatur und Ästhetik zu finden – was mir auch gelungen ist. Danach habe ich mich um die formalen Schritte gekümmert: Learning Agreement, Erasmus-Anmeldung, Wohnraumsuche und natürlich die Organisation der Anreise.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Für meine Anreise nach Lissabon habe ich mich bewusst gegen einen Flug entschieden und stattdessen eine Fahrgemeinschaft organisiert. Gemeinsam mit anderen sind wir mit dem Auto nach Portugal gereist – in einem gemütlichen Tempo, immer darauf bedacht, möglichst spritsparend zu fahren und Strecken sinnvoll zu teilen. Wir haben die Anreise als Roadtrip gestaltet, mit Zwischenstopps an schönen Orten zum Übernachten. Besonders im Winter – bei teils Minusgraden im Van – war das nicht immer bequem, aber definitiv ein kleines Abenteuer und rückblickend eine sehr besondere, lustige Erfahrung. Mein Tipp: Wenn man Zeit hat und nicht alleine reist, kann eine solche Anreise nicht nur ressourcenschonender, sondern auch deutlich intensiver und erlebnisreicher sein als ein schneller Flug. Außerdem startet man mit einem ganz anderen Gefühl in den Aufenthalt – man wächst mit der Reise bereits langsam in die neue Umgebung hinein.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Die Wohnungssituation in Lissabon war für mich ehrlich gesagt ziemlich schwierig. Es war nicht leicht, eine bezahlbare und zugleich vernünftige Bleibe zu finden, gerade als internationaler Studierender. Ich bin mehrmals umgezogen, weil entweder die Wohnbedingungen nicht gestimmt haben oder sich die Situationen kurzfristig geändert haben. Eine Zeit lang habe ich sogar in dem Van gelebt, mit dem ich nach Lissabon gereist bin. Das war natürlich nicht immer einfach, aber es hat mir auch eine gewisse Unabhängigkeit und viel Freiheit gegeben – und es war definitiv eine Erfahrung, die ich nicht vergessen werde. Trotz aller Herausforderungen habe ich es geschafft, mich in der Stadt einzuleben und mir mein eigenes Netzwerk und Wohlfühlorte aufzubauen. Aber ich würde zukünftigen Erasmus-Studierenden auf jeden Fall raten, sich sehr frühzeitig und intensiv um eine Unterkunft zu kümmern – und sich auf etwas Flexibilität einzustellen.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

Ich habe die Angebote der Gastuniversität für Incomings nicht aktiv genutzt, da viele der Veranstaltungen und Aktivitäten extern über Erasmus Lisboa organisiert wurden. Diese waren zwar gut beworben, haben mich persönlich aber wenig angesprochen – viele Events wirkten eher oberflächlich und sehr auf Party ausgerichtet. Zudem waren viele Angebote kostenpflichtig und vergleichsweise teuer, was für mich nicht im Verhältnis zum Mehrwert stand. Stattdessen habe ich meinen eigenen Weg gefunden, mich in Lissabon einzuleben – vor allem über spontane Begegnungen, die lokale Kulturszene und durch zwei enge Freunde, die ich zu Beginn kennengelernt habe. So konnte ich die Stadt auf eine authentischere und individuellere Weise erleben.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

Ja, ich war insgesamt sehr zufrieden mit der Faculdade de Letras da Universidade de Lisboa (FLUL). Die Universität bietet ein breites und spannendes Kursangebot – insbesondere im Bereich Literatur, Philosophie und Kulturwissenschaften, was perfekt zu meinem KSM-Studium gepasst hat. Die Kurse, die ich belegt habe, waren inhaltlich sehr interessant und teilweise auch herausfordernd – besonders der Kurs zu den gesammelten Werken von Baudelaire im Rahmen von „Grandes Questões da Literatura Moderna“ hat mich begeistert. Auch der Austausch mit den Dozierenden war offen und respektvoll, und ich hatte das Gefühl, dass internationale Studierende gut eingebunden wurden. Die Organisation war manchmal etwas weniger strukturiert, als ich es aus Deutschland gewohnt bin, aber mit etwas Flexibilität war das gut zu bewältigen. Die Atmosphäre auf dem Campus war sehr angenehm, und ich habe mich schnell wohlgeföhlt.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Ich hatte vor meinem Aufenthalt nur sehr grundlegende Portugiesischkenntnisse, aber während meines Semesters in Lissabon habe ich auf jeden Fall dazugelernt – vor allem im Alltag. Viele Portugiesinnen und Portugiesen sprechen zwar sehr gut Englisch, aber im Supermarkt, in Cafés oder bei Behördengängen war Portugiesisch oft hilfreich oder sogar notwendig.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Eine besonders prägende Begegnung war die mit einem Kommilitonen aus Italien, den ich gleich zu Beginn meines Aufenthalts in Lissabon kennengelernt habe. Er hatte bereits ein halbes Jahr in der Stadt verbracht und kannte sich hervorragend aus – dank ihm habe ich viele besondere Orte entdeckt, die mir ohne seine Tipps vermutlich verborgen geblieben wären. Unsere Freundschaft hat sich schnell intensiviert. Durch ihn und über die verschiedenen Kulturore, die ich besucht habe – wie etwa die Fábrica Braço de Prata oder Desterro – bin ich außerdem mit einer sehr offenen, kreativen und inklusiven Community in Berührung gekommen. Ich habe dort Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen kennengelernt: lokale Künstlerinnen, internationale Studierende, Aktivistinnen, Musiker*innen – ein inspirierender Mix, der meinen Blick auf die Stadt und ihre Vielfalt enorm bereichert hat. Diese persönlichen Begegnungen, die weit über das Universitätsleben hinausgingen, haben meinen Aufenthalt nicht nur bereichert, sondern ihm auch Tiefe und Bedeutung gegeben. Sie waren zentral dafür, dass ich mich in Lissabon schnell zuhause gefühlt habe.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Mein Aufenthalt in Lissabon hat mir eine neue Perspektive auf kulturelle Offenheit und städtische Vielfalt eröffnet. Ich habe Portugal – und speziell Lissabon – als ein Land erlebt, das in vielen Bereichen experimentierfreudig, kreativ und überraschend international ist. Besonders in der Subkultur, in der Kunstszene und in den alternativen Kulturzentren wird spürbar, wie viel Wert auf Gemeinschaft, Teilhabe und kreative Freiräume gelegt wird. Diese Offenheit, auch im Umgang mit Unkonventionellem, hat mich sehr beeindruckt. Im Vergleich dazu ist mir mein Herkunftsland teilweise strukturierter und organisierter, aber auch etwas reservierter erschienen. In Deutschland ist vieles sehr geregt und effizient, was viele Vorteile hat – gleichzeitig habe ich in Lissabon erfahren, wie bereichernd Spontaneität, Improvisation und soziale Wärme sein können. Durch den Perspektivwechsel wurde mir bewusster, wie sehr kulturelle Eigenheiten unser Miteinander und unseren Alltag prägen. Ich habe gelernt, Verhaltensweisen und Denkweisen in beiden Ländern nicht zu bewerten, sondern als Ausdruck unterschiedlicher kultureller Kontexte zu verstehen. Insgesamt hat mich der Aufenthalt offener, flexibler und neugieriger auf andere Lebensweisen gemacht.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Mein Alltag in Lissabon war eine lebendige Mischung aus Studium, kulturellen Entdeckungen und sozialen Begegnungen. Unter der Woche habe ich regelmäßig an meinen Kursen an der Faculdade de Letras da Universidade de Lisboa (FLUL) teilgenommen. Besonders die Seminare zu Literatur und Ästhetik waren anspruchsvoll, aber auch sehr inspirierend – sie haben meinen universitären Alltag klar strukturiert. Außerhalb der Uni habe ich viel Zeit damit verbracht, die Stadt zu erkunden. Oft bin ich nach den Vorlesungen oder am Wochenende in alternative Viertel wie Marvila gefahren, wo ich kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen oder Konzerte besucht habe. Viele dieser Orte – wie die Fábrica Braço de Prata, Casa do Comum oder Desterro – waren kreative Treffpunkte, an denen ich schnell mit Menschen ins Gespräch kam. Ein fester Bestandteil meines Wochenplans war außerdem das Lisbon Gambit, ein Schachtreff, der zweimal pro Woche stattfindet. Dort habe ich nicht nur spannende Partien gespielt, sondern auch bei einem kühlen Getränk neue Leute kennengelernt. Dazwischen war immer wieder Zeit für Spaziergänge durch die Stadt, Besuche in Museen – vor allem für moderne Kunst – oder einfach ein Kaffee mit Aussicht. Lissabon ist eine Stadt, in der man sich gerne treiben lässt – und genau das habe ich oft getan. Trotz aller Aktivitäten blieb der Alltag angenehm entspannt und voller kleiner Entdeckungen.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Öffentliche Verkehrsmittel nutzen: Lissabon verfügt über ein gut ausbautes Netz aus Metro, Bussen und Trams. Mit der wiederaufladbaren Viva Viagem-Karte lässt sich das gesamte Netz einfach und kostengünstig nutzen. Ich bin fast ausschließlich mit Metro oder zu Fuß unterwegs gewesen – gerade das Zentrum lässt sich wunderbar erlaufen. Lokale und saisonale Produkte kaufen: Wer selbst kocht oder gerne auf Märkten einkauft, findet in Lissabon viele Gelegenheiten, regionale Produkte direkt von kleinen Produzenten zu kaufen – z. B. auf dem Mercado da Ribeira oder in kleineren Stadtteilmärkten. Das ist nicht nur nachhaltiger, sondern auch deutlich günstiger und leckerer. Secondhand statt neu: In Lissabon gibt es eine große Auswahl an Secondhandläden und Flohmärkten, besonders im alternativen Bereich. Gerade in Vierteln wie Marvila oder Anjos wird nachhaltiger Konsum aktiv gelebt. Kulturelle Angebote bewusst wählen: Viele Kulturorte, die ich besucht habe (z. B. Fábrica Braço de Prata oder Casa do Comum), setzen auf nachhaltige Strukturen, faire Bezahlung, Müllvermeidung und soziale Inklusion. Es lohnt sich, Orte zu unterstützen, die aktiv Verantwortung übernehmen. Wasserflasche mitnehmen: Leitungswasser ist in Portugal trinkbar – es ist also einfach, auf Plastikflaschen zu verzichten. In vielen Cafés kann man sich auch unkompliziert Wasser nachfüllen lassen.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Finanziell bin ich insgesamt gut mit meinem Auslandssemester in Lissabon ausgekommen. Die Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zu Deutschland in einigen Bereichen günstiger – vor allem, was Essen, Freizeitangebote und den öffentlichen Nahverkehr betrifft. Besonders günstig war es, in kleinen Lokalen oder auf Märkten einzukaufen und selbst zu kochen. Die Wohnungssuche kann in Lissabon allerdings eine Herausforderung sein, gerade bei zentralen Lagen.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Meine beste Erfahrung war definitiv das Eintauchen in die alternative Kulturszene Lissabons – insbesondere die Zeit, die ich im Viertel Marvila und an Orten wie der Fábrica Braço de Prata verbracht habe. Dort habe ich nicht nur spannende Veranstaltungen erlebt, sondern auch sehr offene, kreative und inklusive Menschen kennengelernt. Diese Begegnungen haben meinen Blick auf Gemeinschaft, Kunst und Stadtleben nachhaltig verändert. Dass ich direkt zu Beginn einen engen Freund aus Italien kennengelernt habe, der mir viele dieser Orte gezeigt hat, war ein echter Glücksfall und hat meinen gesamten Aufenthalt geprägt. Die schwierigste bzw. schlechteste Erfahrung war anfangs die Orientierungslosigkeit in einer neuen Stadt, in der vieles sehr anders funktioniert als zuhause. Gerade in den ersten Wochen fiel es mir nicht leicht, das richtige Umfeld und die passenden Orte zu finden – viele spannende kulturelle Treffpunkte liegen etwas versteckt und sind nicht leicht zu entdecken, wenn man niemanden kennt. Ohne die Hilfe meines italienischen Freundes hätte ich vieles vermutlich gar nicht gefunden. Diese Anfangsphase war ein wenig herausfordernd, hat mich aber auch gelehrt, aktiv auf Leute zuzugehen und neugierig zu bleiben – was sich am Ende sehr ausgezahlt hat.

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Absolut, ich würde ein Auslandssemester in Lissabon jederzeit weiterempfehlen. Die Stadt bietet eine einzigartige Mischung aus kultureller Vielfalt, inspirierender Atmosphäre und herzlicher Offenheit. Wer bereit ist, ein wenig zu entdecken, wird mit einer lebendigen Subkultur, spannenden Menschen und wunderschönen Orten belohnt – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität. Akademisch hatte ich die Möglichkeit, mich intensiv mit Themen zu beschäftigen, die mich wirklich interessieren, und gleichzeitig neue Perspektiven kennenzulernen. Persönlich war der Aufenthalt eine enorme Bereicherung: Ich bin offener, unabhängiger und neugieriger zurückgekommen. Lissabon ist keine Stadt, die sich sofort komplett erschließt – man muss sich ein bisschen einlassen, suchen und fragen. Aber genau das macht es so besonders. Für alle, die Lust auf Begegnungen, Kultur und ein bisschen Abenteuer haben, ist Lissabon der perfekte Ort.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Foto (1) file_684569d8991cf-img_0085.jpg

Foto (2) file_684569ea2ddab-img_0663.jpg

Foto (3) file_684569ed6ad7d-storytellers_31.jpg

Foto (4)

Foto (5)

Foto (6)

**Hier haben Sie die Möglichkeit,
Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**

1. Sonnenuntergang am Praia do Guincho (Winter) Das erste Foto zeigt einen weiten Blick über den Atlantik, während die Sonne langsam hinter den Wellen versinkt. Der Winterhimmel ist in sanfte Rosa-, Orange- und Blautöne getaucht, der Wind trägt die Gischt der Wellen über den weiten Strand von Praia do Guincho. Es ist kühl, fast menschenleer – und genau das macht den Moment so besonders: rau Natur, Weite, Stille, und das Gefühl, wirklich angekommen zu sein. 2. Mit Luca und Maria – meinen Erasmus-Freunden Auf dem zweiten Foto stehe ich mit Luca und Maria bei Cais Sodré, meinen beiden engsten Freunden während meines Auslandssemesters. Sie sind ein herzliches, inspirierendes Paar aus Italien, das mir nicht nur die Stadt gezeigt, sondern auch mein gesamtes Lissabon-Erlebnis bereichert hat. Wir lachen auf dem Foto, bevor wir ins Cosmos fahren. Es war einer der letzten Abende in Lissabon – es strahlt genau das aus, was diese Zeit geprägt hat: Verbundenheit, Leichtigkeit und echte Freundschaft. 3. Mein Auftritt in der Fábrica Braço de Prata Das dritte Bild zeigt mich auf der kleinen Bühne der Fábrica Braço de Prata – ein Ort voller Kunst, Musik und Begegnung. Die Stimmung ist warm, das Licht gedämpft, ein paar Menschen hören zu, andere unterhalten sich leise bei einem Glas Wein. Für mich war dieser Moment besonders: nicht nur Teil des Publikums zu sein, sondern aktiv etwas beizutragen. Es war ein Abend, der für mich das kreative, offene Lissabon perfekt verkörpert hat.









